

Wissenschaftlichen Nachwuchs fördern

In den nächsten zwei Jahren wird der Politikwissenschaftler Wilfried Marxer den Direktorenposten des Liechtenstein-Instituts bekleiden. Unter anderem will er Akzente bei der Nachwuchsförderung setzen.

Von Richard Brunhart

Gamprin. – Das Liechtenstein-Institut wird neu organisiert. In Zukunft soll jeweils einer der Leiter der Fachbereiche – Politikwissenschaft, Geschichte, Recht und Wirtschaftswissenschaften – den Direktorenposten übernehmen. Als Erster gemäss diesem neuen Rotationsprinzip wird der Politikwissenschaftler Wilfried Marxer neben seinem Fachbereich vorerst für die nächsten zwei Jahre auch die operativen Geschäfte des Instituts leiten. Wie Vorstandspräsident Guido Meier gestern an einer Medienkonferenz erklärte, wird der Direktor – mitunter gemeinsam mit dem Präsidenten – das Institut in wissenschaftlichen Fragen gegen aussen vertreten und ist in Zusammenarbeit mit den Institutsvorständen und dem wissenschaftlichen Rat unter anderem für die strategische Forschungsorientierung, die Projektausschreibungen und die Stellenbesetzungen zuständig. Für das Institut sei es wichtig, dass diese Funktion eine Person übernimmt, die auch in der Forschung tätig ist und das Land gut kennt, so Meier.

Neue Perspektiven erarbeiten

Wilfried Marxer führte aus, dass er die Funktion des Direktors gerne übernimmt, aber während dieser zwei Jahre auf jeden Fall weiter forschen will. Doch er hat sich auch einiges für seine

Tätigkeit als Direktor vorgenommen. Sich darüber Gedanken zu machen, in welche Richtung sich die Forschung entwickeln sollte, sei eine Daueraufgabe, da begonnene Forschungsprojekte irgendwann auch abgeschlossen werden. Dazu sei Ende Januar ein interner Workshop durchgeführt worden. In den kommenden Monaten soll diese Arbeit fortgeführt werden. In ein bereits laufendes Projekt gewährte Christian Frommelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter, einen Einblick (siehe Kasten).

Beschäftigungsmöglichkeiten bieten

Ideen will Wilfried Marxer auch in andere Bereiche einbringen. Unter anderem soll die Nachwuchsförderung gestärkt werden. «Wir sollten dem wissenschaftlichen Nachwuchs verstärkt Möglichkeiten bieten, in Liechtenstein zu Liechtenstein-relevanten Themen forschen zu können», sagte Marxer. In den vergangenen Jahren seien bereits Doktoranden beschäftigt worden. Solche oder ähnliche Möglichkeiten sollen aber ausgebaut werden. Forciert werden sollen weiters die interdisziplinäre Zusammenarbeit und Kooperationen mit der Universität Liechtenstein. Ausgebaut werden könnte auch ein Netzwerk mit ausländischen Fachkräften, beispielsweise in Form von Forschungsaufenthalten.

Verbesserungspotenzial sieht Marxer zudem in der Öffentlichkeitsarbeit, unter anderem bei der Gestaltung der Internetseite des Instituts. In diesem Jahr liegt es besonders nahe, der Bevölkerung das Institut näher zu bringen, denn es feiert sein 25-jähriges Bestehen. Zu diesem Jubiläum wird am 4. September, um 11 Uhr, im Gemeindesaal Gamprin ein Festakt begangen.



Blick in die Zukunft: Roswitha Meier, Leiterin der Administration, Vorstandspräsident Guido Meier, Wilfried Marxer, Direktor und Fachbereichsleiter Politikwissenschaft, sowie Christian Frommelt, wissenschaftlicher Mitarbeiter (v. l.). Bild D. Schwendener

Der Landtag büsst an Einfluss ein

Gamprin. – Christian Frommelt arbeitet derzeit an einer Dissertation über die europäische Integration. Bisher liegen zwei Arbeitspapiere vor – Europäisierung der liechtensteinischen Rechtsordnung und Europäisierung der Landtagsarbeit –, die der wissenschaftliche Mitarbeiter am Institut gestern im Rahmen einer Medienkonferenz zu organisatorischen Änderungen vorstellte. Untersucht werden sollen die Auswirkungen der Mitgliedschaft im Euro-

päischen Wirtschaftsraum (EWR) auf Liechtenstein, insbesondere die Politik des Landes.

Was Frommelt als internationalen Trend versteht, gilt ganz besonders für ein Land mit einem Milizparlament bei komplexer werdenden Politikgehalten: «Sowohl bei der Übernahme europäischer Rechtsakte in das nationale Recht als auch bei deren Umsetzung führt die Europäisierung zu einer Schwächung des Landtages gegenüber Regierung und Ver-

waltung», heisst es im Fazit des Arbeitspapiers «Europäisierung der Landtagsarbeit». Am 10. Mai wird Frommelt seine Arbeiten im Rahmen der Vortragsreihe «Kleinstaat Liechtenstein», die am 3. Mai startet, der breiten Öffentlichkeit vorstellen.

Die Arbeitspapiere von Christian Frommelt und anderen Mitarbeitern des Liechtenstein-Instituts können kostenlos von der Homepage www.liechtenstein-institut.li unter der Rubrik Publikationen heruntergeladen werden